



erschint Dienstags, Donnerstags und Samstags. Die Einschlagsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, weiter entfernt 12 Pfg. **Donnerstag, den 12. Oktober 1899.** Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Stadt Mt. 1,10 ins Haus gebracht, Mt. 1,15 durch die Post bezogen im Bezirk, außer Bezirk Mt. 1,25.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung die Invaliditäts- und Alters-Versicherung betr.

Aufforderung an die Versicherten, besonders an die unregelmäßig beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen zur Beitragsentrichtung und Wahrung ihrer Rentenansprüche.

Bis jetzt war es zulässig, für die Zeiten versicherungspflichtiger Beschäftigung auf Grund glaubwürdiger Arbeitsbescheinigungen die Beiträge auch nachträglich noch zu entrichten und nur so ist es erklärlich, daß sich in vielen Kreisen die Meinung gebildet hat, es könne mit der Beitragsentrichtung sogar bis zum Invaliditätseintritt bezw. bis zum 70. Jahre zugewartet und dann, selbst bis 1891 zurück, einfach „nachbezahlt“ werden. Diese Ausnahmen von der gesetzlichen Regel rechtzeitig, (allwöchentlich) Beitragsentrichtung erfährt nun aber mit dem 1. Januar 1900, dem Zeitpunkt des Inkrafttretens des Invalidenvers.-Gesetzes vom 13. Juli 1899 eine solch wesentliche Einschränkung, daß es angezeigt erscheint, die gegen Lohn arbeitenden Bevölkerungsklassen und insbesondere die unregelmäßig beschäftigten Arbeiter z. B. landwirtschaftl. Arbeiter, Tagelöhner, Nähtinnen, Wasch-, Putz- und Wirtsfrauen u. s. w. dringend aufzufordern, sofort, aber jedenfalls noch vor dem 1. Jan. 1900 in eine Prüfung ihrer Versicherungsverhältnisse einzutreten, die versäumten Beiträge unverzüglich nachzubolen und damit ihre Ansprüche auf Rente sicher zu wahren, denn § 146 des neuen Gesetzes, Reichs-Ges.-Bl. S. 516, bestimmt unter dem Titel „unwirksame Beiträge:“ die nachträgliche Entrichtung von Beiträgen für eine versicherungspflichtige Beschäftigung ist nach Ablauf von zwei Jahren, sofern aber die Beitragsleistung wegen verspäteter Feststellung einer bisher

streitigen Versicherungspflicht oder aus anderen Gründen ohne Verschulden der Beteiligten unterblieben ist, nach Ablauf von vier Jahren seit der Fälligkeit unzulässig. Freiwillige Beiträge und Beiträge einer höheren als der maßgebenden Lohnklasse dürfen für eine länger als ein Jahr zurückliegende Zeit, sowie nach eingetretener Erwerbsunfähigkeit nachträglich oder für die fernere Dauer der Erwerbsunfähigkeit nicht entrichtet werden.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung werden angewiesen, etwaige in ihrer Gemeinde wohnhafte versicherungspflichtige Personen, insbes. die unständigen Arbeiter, welche aus irgend einem Grunde bisher nicht zur Invaliditäts- und Altersversicherung herangezogen worden sind, auf den mit dem 1. Januar l. J. für sie eintretenden ungünstigeren Rechtszustand aufmerksam zu machen und dieselben zu veranlassen, ihrer Versicherungspflicht spätestens bis 31. Dezember d. J. ev. durch Nachbezahlen zu genügen.

Hierüber ist Eintrag in das Schulth.-Amts-Protokoll zu machen.

Calw, den 2. Oktober 1899.

R. Oberamt.
Stv. Amtm. Ranz, A.B.

Bekanntmachung.

In Unterhangstett ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Calw, den 11. Oktober 1899.

R. Oberamt.
St. Amtm. Ranz, A.B.

Tagesneuigkeiten.

** Calw, 10. Okt. Gestern hielt die hiesige Feuerwehr ihre Hauptprobe ab, anschließend an die Herbstmusterung, die der Verwaltungsrat vornahm. Die Musterung gab zu keinen Ausfällen Veranlassung; dagegen war die Hauptübung

eine Probe in des Wortes vollster Bedeutung, galt es doch, das neuerstellte städtische Wasserwerk auf seine Leistungsfähigkeit zu prüfen. Als Brandobjekt wurde das höchste Haus der Vorstadt, das Gasthaus zur Schwane, ersehen. Es zeigte sich hierbei, daß der Druck des neuen Reservoirs an der Stammheimer Steige nicht den geheuten Erwartungen entspricht und daß er für Brandfälle in der Vorstadt nicht genügend ist, um die Hydrantenstrahlen direkt benützen zu können, trotzdem das neue Reservoir um 7 m höher liegt als der Wurfbrunnen. Das Wasser der Hydrantenstrahlen stieg nur bis ins 3te Stockwerk der „Schwane“. Auch die Leistungsfähigkeit des Hydrophors, der am Inselfanal aufgestellt war, wurde überschätzt. Derselbe sollte das Wasser für die Spritze der VII. Kompanie bis zum Otto Wagner'schen Haus schaffen. Sei es nun, daß der Hydrophor zu schwach oder defekt ist, die 7. Komp. erhielt zu wenig Wasser, um arbeiten zu können. Die Uebung zeigte somit, daß man bei Brandfällen in der Vorstadt ganz auf die Spritzen angewiesen ist. Die Kritik der Uebung fand abends bei der Generalversammlung im „Bad. Hof“ statt. Hr. Kommandant Häußler berichtete, daß schon die VI. Kompanie bei einer Vorübung den Druck des neuen Wasserwerkes von der Eiselfäht prüfte; der Erfund war aber wenig befriedigend. Zur Hauptübung wurden sämtliche Schieber der früheren Wasserleitungen geschlossen, um bloß mit dem Druck des neuen Reservoirs zu arbeiten; das Ergebnis war, wie die Probe zeigte, wenig befriedigend. Im Ernstfalle wären also sämtliche Hydranten der Vorstadt in die Spritzen zu leiten, um das Wasser mit neuem Druck verwenden zu können. Herr Verwaltungsbauwart Staudenmeyer bedauert, daß das neue Wasserwerk bei Brandfällen nicht genüge; er bittet den Kommandanten, sogleich Schritte zu thun, daß mit Beziehung von Sachverständigen die Leitung alsbald untersucht werde, ob nicht irgendwo ein Fehler zu verbessern sei. Zur Beruhigung der Vorstädter sollte dann droben noch eine Uebung abgehalten werden. Das Wasser mittelst Hydrophor und Spritzen von

Feuilleton.

Rechtsw. verboten.

Der Schauspieler.

Novelle von Reinhold Ortman.

(Fortsetzung.)

„Ah, ich denke, es ist etwas ganz anderes, ob Sie als Privatmann oder ob Sie in dienstlicher Eigenschaft mit dem Herrn in Verkehr treten. Ich kann Ihnen nicht verhehlen, daß Ihr Ersuchen mich einigermaßen in Verwunderung setzt. Ich glaubte Ihnen mit der Zuteilung dieser Auffsehen erregenden Sache einen besonderen Dienst zu erweisen, ich wollte Ihnen damit eine Gelegenheit verschaffen, sich auszuzeichnen, und ich setzte allerdings voraus, daß Sie sich Ihrer Aufgabe mit besonderem Eifer annehmen würden. Daß es sich bei Ihrem von mir gewünschten Besuche im Hause der Ermordeten nicht bloß darum handelt, den Gatten durch einen gebildeten und zartfühlenden Mann von dem Geschehenen zu unterrichten, sondern daß dieser Besuch zugleich den Beginn Ihrer Recherchen bedeuten sollte, muß ich Ihnen als einem tüchtigen Kriminalisten doch wohl nicht erst ausdrücklich sagen. Wenn Sie also Ihr Ersuchen aufrecht erhalten, so sehe ich das als einen Wunsch an, von der Bearbeitung der Angelegenheit überhaupt entbunden zu werden.“

Die Burechtweisung war zwar keineswegs in unfreundlichem, aber doch immerhin in einem so nachdrücklichen Tone erteilt worden, daß die übrigen Zeugen derselben sich einer gewissen peinlichen Empfindung nicht erwehren konnten, und daß sie es lediglich als ein Zeichen der Beschämung und des Bekränktheits

nahmen, wenn es in dem noch immer überaus bleichen Gesicht Normanns eigenständig arbeitete und suchte.

„Ich bitte, meine vorige Aeußerung als nicht gethan zu erachten, Herr Rat,“ sagte er mit etwas gepreßt klingender Stimme. „Haben der Herr Rat für den Augenblick noch besondere Befehle?“

Der Vorgesetzte verneinte, und nachdem Normann noch ein'ge auf die Tote bezügliche Fragen an den Polizeieinspektor und an die Aerzte gerichtet hatte, beurlaubte er sich in dienstlich gemessener Weise.

Nach einer kleinen Weile verließen auch der Rat und der Polizeieinspektor, für die es ja hier nichts mehr zu thun gab, das Krankenhaus, und während sie durch das Vestibüle gingen, meinte der Inspektor achselzuckend: „Ich kann mir nun einmal nicht helfen: Dieser Normann wollte mir heute ganz und gar nicht gefallen. Die Sache schien ihm persönlich ja merkwürdig nahe zu gehen.“

„Eben deshalb bin ich überzeugt, daß niemand die Nachforschungen so energisch und umsichtig betreiben wird wie er. Ich habe ihn an seinem Ehrgeiz gepackt, und je härter es ihn vielleicht ankommen wird, seine persönlichen Empfindungen dem dienstlichen Interesse unterzuordnen, desto vortrefflicher wird die Schule sein, die er gerade an dieser Affaire durchmacht.“

Der Inspektor schien zwar keineswegs derselben Ansicht, aber er mochte wohl fürchten, durch weitere Einwendungen die Geduld des Rats gar zu sehr auf die Probe zu stellen, und nachdem die beiden Herren erst einmal die Schwelle eines bekannten Wiener Restaurants überschritten hatten, wendete sich ihre Unterhaltung unter dem Einfluß der anheimelnden Umgebung ohnedies naturgemäß anderen Gegenständen von minder ernstem und dienstlichem Charakter zu.

der Nagold in die Vorstadt zu führen, sei für die Mannschaft und für die Maschinen der Feuerwehr zu anstrengend. Kommandant Häußler giebt dann seinem Badauern darüber Ausdruck, daß sich so viele hiesige Bürger der Feuerwehrpflicht entziehen. Die Kompanien seien teilweise so schwach, daß notwendig eine Ergänzung stattfinden müsse, wenn sie leistungsfähig bleiben sollen. Auf seinen öffentlichen Aufruf haben sich nur wenige zum Beitritt bereit erklärt. Auch sollte sich die Mannschaft zahlreicher an den Vorübungen beteiligen. Verwaltungssaltuar Staudenmeyer sollte den Fortschritten der Stadtkapelle seine Anerkennung. Im nächsten Jahre begeht die hiesige freiwillige Feuerwehr ihr 50jähriges Jubiläum und gedenkt solches in einfacher, würdiger Weise zu feiern.

Calw, 11. Okt. Auf dem heute stattgehabten Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt 5 Pferde, 229 Stück Rindvieh, 42 Körbe Milchschweine und 49 Stück Läufer. Der Handel in Großvieh war wenig belebt, die Eigner gaben zu den angebotenen Preisen nicht ab; auch auf dem Schweinemarkt war der Handel etwas flau. Milchschweine wurden zu M 14. — bis M 25. — pro Paar gekauft, Läufer zu 40—110 M.

[Amiliches aus dem Staatsanzeiger.] In dem Prüfungsjahr 1898/99 ist auf Grund erstandener ärztlicher Approbationsprüfung von dem R. Ministerium des Innern die Approbation als Arzt erteilt worden: Würz, Carl, von Calw.

Calmbach, 9. Okt. In einer gestern nachmittag hier von einer zahlreichen Zuhörerschaft besuchten Versammlung gab der konservative Reichstagsabgeordnete Schrempf Redenshaft über seine bisherige Tätigkeit im Reichstag. Der Redner behandelte in Pfänd. Vortrag die wichtigsten Gegenstände, die den Reichstag beschäftigt haben, so den Reichsetat, Abänderung des Bankgesetzes und der Versicherungsgesetze, die Ausweisung der Dänen aus Schleswig-Holstein, das Reichsmilitärgericht und die Errichtung eines bayerischen Senats hiebei, den Reichsinvalidentfonds, die Debatte über die angebliche Fleischnot, das Fleischschaugefetz, das Gesetz über den Schutz der Arbeitswilligen, die Militärvorlage und zum Schluß berührte er noch die Frage der Entschädigung des Wildschadens. Am Schluß ereignete sich noch ein überaus heiteres Zwischenpiel. Ein Sozialdemokrat von Neuenbürg meldete sich zum Wort und sagte zuerst, er sei so ziemlich mit allem, was Schrempf gesprochen, ganz einverstanden. Dann aber warf er ihm vor, daß die konservative Partei die Partei des Rückschritts sei, daß Schrempf ein Neuling im Reichstag sei und kam dann auf die drückende Last des „Militarismus“ und auf die indirekten Steuern zu reden. Von Schrempf darauf aufmerksam gemacht, daß es sich heute nicht um eine über die indirekten Steuern zu eröffnende endlose unfruchtbare Debatte in einer Versammlung handeln könne, in der er nur Bericht über seine eigene Tätigkeit im letzten Reichstag erstatten wollte, in der diese Frage gar nicht angeschnitten worden sei, erklärte der Mann etwas erregt, man habe ihm das Wort entzogen. Unter allgemeiner Heiterkeit erklärte er schließlich, das Lokal zu verlassen. — Zum Schluß wurde Schrempf von dem Leiter der Versammlung, Schultheiß Häberlen, der Dank im Namen der Anwesenden ausgesprochen.

Altensteig, 7. Okt. Auf dem Gemeindeabend gab gestern Pfarrer Kämpf von Ditzingen interessante Schilderungen von seiner Palästinafahrt im Frühjahr vorigen Jahres. Wie dankbar die Versammelten für den gebotenen Genuß waren, zeigte sich auch darin, daß dem Redner für das „syrische Waisenhaus“ und die Anstalt „Lalüha Kumi“ ein schöner Betrag mitgegeben wurde. Vor und nach dem Vortrag erfreute der Kirchenchor unter Schullehrer Findh die Anwesenden mit schönen Gesängen. Ein Vaterlandslied, das der Chor sang, gab Anlaß, noch an den 10. Okt. zu erinnern und den Wünschen für unserer Königin Geburtstagsfest Ausdruck zu geben, welche in einem freudigen Hoch zusammenklangen.

Leonberg, 9. Okt. In Gebersheim zerschlug ein 7jähriger Knabe auf Anstiften eines älteren auf einem Amtos eine gefundene Ploppatrone. Die Explurter derselben drangen ihm in den Kehlkopf. Nach qualvollen Leiden ist der Knabe gestern abend im hiesigen Bezirkskrankenhaus gestorben.

Stuttgart, 9. Oktober. Landgericht. Wegen Vergehens der fahrlässigen Tötung war der in Oberboihingen bedienstete 19 Jahre alte Fuhrknecht Friedrich Schmid von Böhringen vorgeladen. Er hatte am 26. August das Mißgeschick, in der Nähe der Garbe bei Böhringen einen 8jährigen Knaben von Blieningen derart zu überfahren, daß diesem zwei Räder über den Leib gingen und er nach wenigen Stunden starb. Der Angeklagte, welcher an jenem Tage von morgens 3 bis 8 1/2 Uhr mit Wägen beschäftigt war und dann mit einem zwispännigen Fuhrwerk, das mit leeren Bierfässern beladen war, nach Blieningen zu fahren hatte und außer einem Frühstück und einem Glas Bier noch nichts genossen hatte, war, von Erschlaffung übermann, nachmittags 4 Uhr auf seinem Wagen eingeschlafen, wodurch das Unglück entstand. Der unglückliche Knabe und seine beiden Brüder kamen dem Angeklagten, dessen Pferde anstatt auf der rechten auf der linken Seite der Straße liefen, mit einem Handwägelchen entgegen und waren nicht im Stande, ihm auszuweichen, auch hörte der schlafende Führer die Zurufe nicht. Schmid wurde zu einer Gefängnisstrafe von 2 Wochen verurteilt.

Stuttgart, 10. Okt. (Marktbericht des Schw. M.) Der Lebensmittelmarkt ist gut besahren; die Zufuhr an Zwetschgen soll etwa 500 Körbe betragen. Dem Blumenmarkt sieht man die Frostnacht von Sonntag auf Montag an, die massenhaften Zufuhren an Blumen, das Meer von Farben sind ganz beträchtlich verringert worden; die Waldsträuße haben sich vermehrt. Wenn man bei den Frauen aus den verschiedenen Landorten Umfrage über die Wirkungen der Frostnacht hält, so hört man übereinstimmend die Antwort: der Schaden ist nicht so groß, als man im ersten Schrecken angenommen; auf der Höhe ist der Schaden unbedeutend, zum Teil gleich Null, in den niederen Lagen ist der Frostschaden sichtbar. Von Wangen trafen heute sehr schöne Trauben ein. Die Trauben aus Südtirol und aus der Pfalz haben im Preise etwas angezogen. Auf dem Gemüsemarkt so frische Ware als je. An Geflügel, lebend und geschlachtet, große Auswahl. Unter den Fischen werden Blauselchen angeboten; statliche Karpfen 3. bis 4pfündig; eine angenehme

Erfcheinung sind die dormalen stark angebotenen Rotzungen. Wild aller Art, auch Federwild, stark und zu mäßigen Preisen angeboten.

Göppingen, 8. Okt. Der 45 Jahre alte Handeltgärtner und Obsthändler Martin Maish, der in voriger Woche tot im Loch aufgefunden wurde, ist, wie der Sektionsbefund ergab, ermordet worden. Die Hirschale war ihm eingeschlagen, auch hatte er viele Stiche im Gesicht. Dem Ermordeten fehlten Geld und Uhr. Aller Wahrscheinlichkeit nach wurde Maish ermordet und beraubt und hernach in den Loch geworfen. Ein Telegramm, das Frau Maish vor einiger Zeit zugeht und das lautete: „Liebes Weib, warte nur!“ ist offenbar von dem Mörder abgeschickt worden zu dem Zwecke, die Angehörigen seines unglücklichen Opfers in Sicherheit zu wiegen, und so Zeit zu gewinnen zur Flucht oder zur Verwischung der Spuren seines Verbrechens. Heute wird der hieher überführte Leichnam beerdigt.

Berlin, 10. Okt. Die Erkrankung des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe ist ungefährlicher Natur und dürfte bald behoben sein. Sie hat ihn freilich abgehalten, gestern abend der musikalischen Abendgesellschaft, welche der Kaiser gab, anzuwohnen.

Berlin, 10. Okt. An das hiesige auswärtige Amt gelangte von Dr. Vogel, der im Februar dieses Jahres vom hiesigen Institute für Infektionskrankheiten nach Argentinien gesandt wurde, eine telegraphische Mitteilung, daß Vogel in Paraguay die Beulenpest festgestellt habe. In Asuncion habe er 54 Fälle von Beulenpest konstatiert, wovon 34 tödlich verlaufen sind. Als Ursprung der Seuche nimmt man Ansetzung aus Portugal an. Die Pest wurde auf den Hafen, die Kaserne und das Hospital lokalisiert. Die argentinischen Aerzte haben die Bekämpfung der Krankheit übernommen und versprechen sich hiervon Erfolg. Ebenso wird aus Newchwang (Nord-China) das Auftreten der Beulenpest vom 15. vorigen Monats gemeldet. Dasselbst fallen täglich mehr als 10 Personen der Seuche zum Opfer. Es ist dies das erste Mal, daß die Pest in China auftritt.

Berlin, 10. Okt. Die in der Skatikerstraße wohnende 41jährige Mantelnäherin Frau Hedwig Jooß wurde in ihrer Wohnung erschlagen aufgefunden. Es liegt anscheinend Raulmord vor. Der Thät verdächtig ist der bisherige Schlafbruder der Ermordeten, Richard Troger, welcher schläftig ist. Das Verbrechen ist erst heute Mittag entdeckt worden, als der 18jährige Sohn nach Hause kam. Die Thät hat vermutlich heute früh zwischen 7 bis 8 Uhr stattgefunden. Die Ermordete ist durch einen mit einem stumpfen Instrument gegen die rechte Schläfe geführten Schlag getödtet worden.

Rom, 10. Okt. Nach einer Meldung der Italie einigten sich Italien, Oesterreich und Deutschland in Betreff der Unterzeichnung des Haager Friedens-Conferenz-Protokolles. Die Unterschrift soll in den nächsten Tagen erfolgen.

London, 10. Okt. Die Petition zur Aufrechterhaltung des Friedens zeigt 40 000 Unterschriften.

London, 10. Okt. Nach Depeschen aus Südafrika ist dort Alles ruhig und die Buren führen

2.

Bei dem Hausmeister des herrschaftlich vornehmen Hauses in der Praterstraße, dessen erstes Stockwerk der Privatier Rudolf Sievekling bewohnte, brannte noch Licht, als der Kriminalinspektor Normann wenige Minuten vor Mitternacht aus seinem Zialer sprang, und mit einem raschen Blick überzeugte sich der Beamte, daß auch die lange Fensterreihe im ersten Stock trotz der vorgerückten Stunde erhell war. Es kostete allerdings einige Mühe, den Hausmeister zum Deffnen der Hausthür zu bewegen, da er den späten Besucher nie zuvor hier gesehen hatte, und da es Normann aus irgend welcher Ursache verjähmte, sich in seiner alle Pforten wie mit einem Zauberschlüssel öffnenden Eigenschaft als Polizeibeamter zu erkennen zu geben.

Endlich hatte ein angemessenes Trinkgeld die letzten Bedenken des gewissenhaften Thorhüters beseigt, und Normann stieg über die mit einem weichen Teppich belegte Treppe empor, um oben mit einem geheimen Lagen, wie er es kaum in seinen Kinderjahren jemals empfunden, die elektrische Klingel in Bewegung zu setzen.

Ein hübsches, sauberes Stubenmädchen mit etwas verschlafnem Gesicht war es, das ihm nach einer Weile öffnete. Die Kleine war sichtlich gewaltig erstaunt, um diese Zeit einen wildfremden Herrn vor sich zu sehen, und sie zeigte nicht übel Lust, ihm die Thür vor der Nase wieder zuzuschlagen, noch ehe er dazu gekommen war, das erste Wort zu sprechen. Aber die Vertrauen erweckende Bornehmheit in Normanns Aeußeren vermochte die erste furchtsame Regung denn doch soweit zu beseitigen, daß sie etwas zaghaft nach seinem Begehren fragte.

„Ich wünsche Herrn Rudolf Sievekling in einer dringenden Angelegenheit zu sprechen. Wollen Sie die Güte haben, ihn ungesäumt davon zu benachrichtigen?“

„Das ist unmöglich, mein Herr, denn Herr Sievekling ist noch gar nicht

nach Hause zurückgekehrt, und wenn Sie mir nicht eine Bestellung hinterlassen können —“

„Nein! Aber es ist Ihnen vielleicht bekannt, wo ich den Herrn jetzt finden werde — in seinem Klub oder in irgend einem Restaurant — schon für eine bloße Vermutung nach dieser Richtung hin würde ich Ihnen dankbar sein.“

Das Mädchen zuckte bedauernd mit den Schultern. „Ich vermag Ihnen leider keine Auskunft darüber zu geben, aber ich werde das gnädige Fräulein fragen. Sie ist zufällig noch auf, da wir auf Madame warten, deren langes Auskleiben uns beunruhigt. Gebuden Sie sich nur einen Augenblick, mein Herr!“

Der Fremde hatte offenbar ihr besonderes Wohlgefallen erregt, da sie sich so gesprächig und dienstwillig zeigte, und der Bericht, den sie drinnen über den späten Besucher abgestattet, mochte nicht zu seinen Ungunsten ausgefallen sein, da diejenige, die ihn vernommen, nun selbst in der geöffneten Zimmerthür erschien.

Es war eine schlanke, zierliche Mädchergestalt, um deren feines Köpfchen dicke, goldig schimmernde Haarschlechten geschlungen waren. Die Helligkeit des Gemaches, aus welchem sie herausgetreten war, umflutete sie noch auf der Schwelle und ließ die Züge eines überaus lieblichen Antlitzes erkennen, welches demjenigen der vor wenig Stunden im Prater Ermordeten auffallend glich. Der Beamte, der im Halbschatten des Flurs stehen geblieben, begrüßte die anmutige Erscheinung mit einer stummen, tiefen Verbeugung.

„Man teilt mir mit,“ sagte die junge Dame, „daß Sie meinen Schwager zu sprechen wünschen, mein Herr, aber er ist leider nicht anwesend und er hat auch nicht hinterlassen, wo man ihn finden werde. Seine Heimkehr wird kaum vor Ablauf einiger Stunden zu erwarten sein. Wäre es Ihnen unter diesen Umständen etwa erwünscht, Ihre Mitteilungen schriftlich zu hinterlassen?“

(Fortsetzung folgt.)

keinerlei Bewegungen aus. Das Johannesburg Commando und das deutsche Corps lagern zwei Stunden von Prätoria. Präsident Krüger sagte in einem Interview, es sei schwer zu sagen, was kommen werde. Die Landung großer britischer Verstärkungen in Natal mache ihm keine Sorge. Er sei voll Vertrauen auf den Allmächtigen. Davon, daß Hofmeir und Rose Innes nach Prätoria kommen wollten, wisse er nichts und über die vorgeschlagene amerikanische Vermittelung sei nichts weiter zu sagen.

London, 10. Okt. Depeschen aus Afrika melden, daß starke Unzufriedenheit im Lager der Buren herrscht über die Nichteröffnung der Feindseligkeiten. Tatsächlich erlangen dadurch die Engländer die Möglichkeit, ihre militärische Ueberlegenheit zu sichern. Bis gestern hatten 66 Minen-Compagnien die Arbeit eingestellt. 17 Compagnien arbeiten noch. Tausende von schwarzen Arbeitern sind ohne Beschäftigung.

London, 10. Okt. Das Bureau Dalziel meldet aus Prätoria: Dem dortigen britischen Vertreter wurde heute mittag eine dringende Depesche überreicht, in welcher Transvaal auch die ausdrückliche Versicherung verlangt, daß alle britischen Truppen binnen 48 Stunden von der Grenze zurückberufen werden, ebenso alle in Süd-Afrika eingetroffenen Verstärkungen.

London, 10. Okt. Daily Mail meldet aus Durban, der deutsche Dampfer Welfe habe 400 Kisten Munition für Transvaal in Lorenzo Marquez ausgeschifft.

London, 10. Okt. In Yokohama ist infolge eines Cyclons ein Personenzug, welcher über eine Brücke fuhr, in den Fluß gestürzt. Bisher sind 12 Tote und eine große Anzahl Verwundete konstatiert.

Die neueste Nummer des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau bringt allgemein interessante Angaben, wie Walnüsse zu reinigen und aufzubewahren sind. Sie werden wiederholt in reinem Wasser gewaschen — durch Umrühren mit der Hand werden sie von selbst sauber. Das Trocknen hat in der Sonne, niemals im Backofen zu geschehen. Vor Regen sind sie zu hüten — sie werden durch Regen grau und unansehnlich — ebenso dürfen sie nichts nicht dem Tau ausgesetzt werden. Erst wenn die Sonne die Nüsse völlig abgetrocknet hat, sind sie zu lagern. Gut gereinigte und getrocknete Nüsse behalten ihr gutes Aussehen und den angenehmen Geschmack ein volles Jahr.

Landw. Bezirksverein Calw.

Am Feiertag Simonis und Judä, 28. Oktober 1899, vormittags 9 Uhr, findet auf dem Brühl in Calw eine

Jungviechprämierung

statt, wobei 5 Preise à 25 M., 5 à 20 M., 5 à 15 M. und 10 à 10 M., zusammen 25 Preise mit 400 M. vergeben werden.

Zugelassen wird nur Jungviech, männliches und weibliches, welches Mitgliedern des landw. Vereins eigentümlich gehört und mindestens 3 Monate in deren Besitz ist. Dasselbe muß dem roten oder dem Fleckviech angehören, mindestens 1/2 Jahr alt und im Besitz sämtlicher Milchzähne sein. Die gleichzeitige Vorführung je eines männlichen und eines weiblichen Tieres durch einen Besitzer ist gestattet.

Anmeldungen zur Jungviechprämierung wollen spätestens bis 20. Oktober schriftlich bei dem Herrn Vereinssekretär Fichter gemacht werden und ist demselben ein Zeugnis des Ortsvorstehers darüber, daß der Anmeldende das betreffende Tier mindestens 3 Monate lang im Besitz hat, beizufügen.

Calw, den 23. September 1899.

Bereinsvorstand: Oberamtmann Boelter.

Amthier Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Die feuerpolizeilichen Vorschriften, die Waldfeuerlöschordnung und die seit 20 März 1899 erschienenen Gesetze und Verordnungen werden am Montag, den 16. Oktober 1899, abends 6 Uhr, auf dem Rathaus den zum Erscheinen eingeladenen Einwohnern publiziert. Stadtschultheißenamt. Daffner.

Privat-Anzeigen.



Turn-Verein Calw.

Männer-Abteilung.

Die Altersriege turnt nunmehr wieder regelmäßig jeden Donnerstag abend von 8 Uhr an. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet. Freunde der Sache sind eingeladen. Mit Turngruß Der Fortturner.

Kräftige gutbewurzelte Johannisbeer-pflanzen,

rot und weiß, verkauft J. Knecht.

Eisernes

Sindertischchen

mit Stübchen zu verkaufen. Zu erst. im Compt. d. Bl.

Tüchtige Tagelöhner

finden dauernde und gutbezahlte Beschäftigung in der Papierfabrik Weissenstein, A.-G.

Im Auftrag habe ich zu verkaufen:

verschiedene bessere Zuppen und Röcke, Stiefel, einen Umschlagtisch, eine 15-sprossige Leiter.

L. Linkenheil.

Heimsheim.

Magd-Gesuch.

Ein tüchtiges, ehliches Mädchen, nicht unter 18 Jahren kann bis Martini oder Weihnachten eintreten.

Brauerei Beck.

Feinstes Tafelbier,

hell Export,

aus der Brauerei

Zahn in Böblingen,

in der Brauerei auf Flaschen gefüllt — à Flasche 25 ¢, bei 10 Flaschen franco ins Haus, empfiehlt

R. Pfüger & Adler.

Calw.

Erlaube mir mein Lager in

Herrn- und Knabenanzügen,

Kinderanzügelchen, Ueberziehern, Bodenzuppen, einzelnen Hosen etc. bei äußerst billigen Preisen höchlichst in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Georg Kienzle,

Herrnkleidergeschäft, Kronenapothek.

Das Beste für die Augen, entzündete, schwache Augen und Glieder, ist das seit über 80 Jahren weltberühmte ärztlich empfohlene

Kölnische Wasser

von Joh. Gh. Fochtenberger in Heilbronn

(Lieferant fürstlicher Häuser), zugleich feinstes Toilettemittel. In Flaschen à 40, 60, 70 u. 100 ¢. Alleinverkauf für Calw bei Hrn. Johs. Hinderer.



Wer diese Wichse nur einmal verwendet, geht nie mehr davon ab.

Union-Wichse

In Mannweihen Dosen à 8, 10 u. 20 Pf. Gibt rasch schönsten Glanz. Zu haben in den meisten Geschäften.

Außer meinen bekannten feinen rohen und gebrannten Cafés empfehle ich einen kräftigen, wohlgeschmeckenden

Java Perl-Café

zu Mk. 1. 20 das 1/2 Kilo.

Emil Georgii, Calw, Telefon 16.

Sirsau.

Neuer Rot- und Weißwein

aus guten Tagen ist eingetroffen und empfiehlt

J. Brenner, Küfer.

MESSMER Thee 3.50 pr. Pfd.

Belleste Theemischungen höchster Kreise. Mk. 2.90 u. 3.50 pr. Pfd. vorzügl. Qual. Probepack. 60 u. 90 Pf. Carl Costenbader in Calw.

Junges

Sammelfleisch

ist fortwährend zu haben bei

A. Ziegler.

Zelbstgemachte

Siernudeln,

sowie

alle Sorten Mehl

zum Mühlepreis empfiehlt

Paul Burkhardt, Bäcker.

Hautechnische

Fachschulen Arnstadt i. Th.

1. Baugewerk- u. Eisenbahn-Techniker- u. Bahnmotor- u. 3. Strassen u. Tiefbau-Schule. Lehrplan: 4 Semester. Staatsanerkennung durch Staatskommissar.

Direktor M. Röhl.

Nächsten Montag nachmittag findet bei mir

Hundebörse



statt, wozu ich freundlichst einlade.

Joh. Gg. Lörcher, Wirt in Altbürg.

Beinberg.

Am Rixweihmontag findet bei Unterzeichnetem große

Hundebörse



statt und ladet Käufer und Verkäufer hiezu freundlichst ein

M. Lehmann & schönen Ausblick.

Knochenmehl Thomasmehl

ist eingetroffen.

E. Georgii.

Willst Du elegant erscheinen, Fuß mit Krebs-Wichs Deine Schuh. Will's Dich frieren an den Beinen, Rate ich Dir immer zu, Schmier mit Krebs-Fett Deine Schuhe. Kaffe Fäße giebi's dann nicht, Vor Erkältung hast Du Ruhe Und nicht schnell das Leder bricht. Dosen à 10, 20, 30 u. 40 Pfg. sind zu haben bei: Eugen Dreiss in Calw, Otto Jüdler in Sirsau, Gustav Veil in Diebenzell.

Ein ordentliches, älteres Mädchen findet eine gute

Schlafstelle,

mit oder ohne Bett. Wo, sagt die Red. ds. Bl.

Ein ordnungsliebendes

Dienstmädchen

von 16 bis 17 Jahren bei leichter Arbeit und hohem Lohn sofort gesucht Pforzheim, Rennfeldstr. 27.

Sausbursche,

ein kräftiger junger gesucht.

Gebüder Gannhäuser, Lederhandlung, Pforzheim, Bahnhofstr. 3.

Mein Lager in
Regulier-, Koch- und Dauerbrand-Oefen
ist wieder vollständig sortiert und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Carl Serzog,
Eisenhandlung.




TROPON



Nahrungs-Eiweiss.

1 Kilo Troponein hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo bestes Rindfleisch oder 180-200 Eier. Troponein setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. Troponein hat daher bei regelmässigem Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet ihres Eigengeschmacks zugemischt werden. Bei dem äusserst niedrigen Preise von Troponein ist dessen Anschaffung einem jeden ermöglicht.

Zu beziehen durch Apotheken und Drogengeschäfte.

Troponein-Werke, Mülheim-Rhein. (100)

Mariazeller Magentropfen



unentbehrliches, altbekanntes Haus- u. Volksmittel
vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, abirrendem Nerven, Blähung, saurem Aufstossen, Sodbrennen, übermässiger Schleimproduction, Übel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung. — Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Leberleiden des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magentropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bezeugen.

Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche RM. 1.40. Central-Versandt durch Apotheker **Carl Brady**, Apotheke „Zum König von Ungarn“, Wien, I. Fleischmarkt.

Die **Mariazeller Magentropfen** sind echt zu haben:
in **Galw**: Alte Apotheke, in **Liebenzell**: Karl Mohl, in **Teinach**: Jul. Kopp.

Vorbereitungsvorschrift. Milch-, Kaffee-, Frucht-Säften, den ich ein und befeuchtet Gem., werden gut zerlesen in 1000 Gem. abgemessen. Untenzeit 2 Tage hindurch digeriert (aufgelöst), können hierzu 100 Gem. abgemessen. In dem so gewonnenen Leibelut werden 100 Gem. feiner Marmelade, Zucker, rothe Sandelholz, Tannin, Feigen-, Kirschen-Feigen-Saft je ein und befeuchtet Gem. hinzugefügt und 2 Tage hindurch digeriert (aufgelöst), können gut abgemessen und filtriert. Produkt 100 Gem.

Von keiner Konkurrenz übertroffen
ist der patentierte und mit der goldenen
Medaille prämierte
John'sche
Schornstein-
Aufsatz
verbessert jeden Schornstein.

Staminaufsatz
mit drehbarer Haube.
Derselbe schützt vor jeder Windrichtung
und verhindert das Eindringen der Sonne
in den Schornstein, wirkt stets absaugend
und befördert einen guten Zug. Auch dient
derselbe zur Entlastung von Aborten und Stallungen. — 10-jährige
Warranty für dessen Haltbarkeit.

Zu beziehen durch
Friedrich Eisenhardt, Kaminsegermeister
in **Galw**.

Es lohnt sich zwiefach,

Kathreiner's Malzkaffee zu verwenden. Dadurch, dass er sehr ergiebig ist, braucht man weniger Bohnenkaffee und spart also. Man nützt aber auch der Gesundheit, denn der Kathreiner nimmt dem Bohnenkaffee das Aufregende und macht das beliebte Familiengetränk voller im Geschmack und dabei viel bekömmlicher. Aus diesem Grunde und gerade schon seines gesundheitlichen Wertes wegen, sollte Kathreiner's Malzkaffee in keinem Hause fehlen.

LANOLIN
Toilette-Cream
LANOLIN

Nur
soht mit
Marke Pfeilring

Unübertroffen
als
Schönheits-
mittel
und zur
Haut-
pflege.

In den Apotheken
und Drogerien.
In Dosen à 10, 20 u. 50 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Sicheres, einfaches, unschädliches und billiges Mittel zur
Förderung der Gärung des Obstmostes
sowie Schutz gegen vorkommende Krankheiten, als Schwarz- oder Zäh-
werden. Ebenso empfehle meinen
Süßbrand (Gewürzschwefel)
neben genauen Gebrauchsanweisungen.

Xaver Riede, Küfermeister,
Heilbronn, Gartenstr. 24.

Schneemann-
Seife,
Schneemann-
Seifenpulver



geben
schneeweisse Wäsche.
Überall vorrätig.

Engros-Verkauf durch die Fabrikanten:
Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart.